

Der Spreewald – Wasserreiche Landschaft, Teil 1:

Historischer Abriss zur Wasserregulierung im Oberspreewald

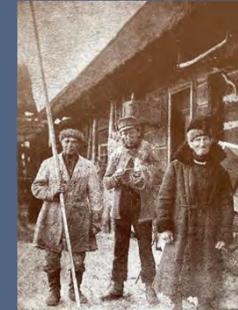
Ringvorlesung Wassercluster Lausitz e.V.
08.10.2024

Alexander Wach
Gemeinschaft wendisch/sorbischer Spreewaldfischer Burg und Umgebung e.V.

Zum Fischen im Spreewald



- die älteste Tätigkeit zum Nahrungserwerb im Spreewald
- Fischereirechte im Burger Spreewald lagen bei der Staatsdomänenverwaltung des preußischen Staates
- die Grundeigentümern entrichteten einen Fischzins, wodurch diese die Möglichkeit zum Fischen hatten soweit ihre Grundstücke reichten
- um den Fischfang auch grundeigentumslosen Spreewäldern im Raum Burg zu ermöglichen, kauften die drei Burger Gemeinden Burg-Kaupfer, Burg-Kolonie und Burg-Dorf die Fischereirechte 1927



Heinrich Steffen: Burger Fischer, 1887 Quelle: Steffen, Burg

2

Die Fischerei im Raum Burg



Quelle: Wach, Burg

3

Gemeinschaft wendisch/sorbischer Spreewaldfischer Burg und Umgebung e.V.



- Gründung der „Fischereigemeinschaft Burg und Umgebung“ am 23. März 1952
- Gründung der „Gemeinschaft wendisch/sorbischer Spreewaldfischer Burg und Umgebung e.V.“ am 30.11.1991
- 17 Fischergruppen mit ca. 160 Mitgliedern



<https://www.spreewaldfischer-burg.de/>

4

Gemeinschaft wendisch/sorbischer Spreewaldfischer Burg und Umgebung e.V.



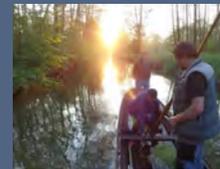
- traditionelle Spreewaldfischerei in §§ 10,17 BbgFischG geregelt
- Durchführung von Besatzmaßnahmen
- Traditionelle Netz- und Reusenfischerei
- Bau von traditionellen Fanggeräten



Foto: P.Pleul

5

Gemeinschaft wendisch/sorbischer Spreewaldfischer Burg und Umgebung e.V.



<https://www.spreewaldfischer-burg.de/>

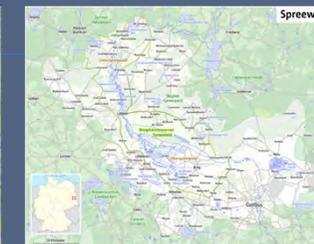
6

„Die Klagen über die mangelhaften Wasserverhältnisse des Spreewaldes sind schon so alt, wie die Landwirtschaft selbst.“

MATSCHENZ, 1926

7

Spreewald (Błota, „die Sümpfe“)

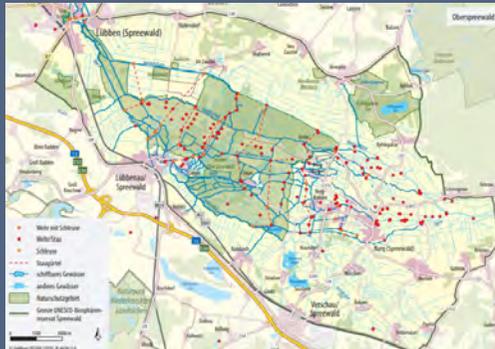


- Mittellauf der Spree
- Teil des Baruther Urstromtales
- Lübben trennt in Ober- und Unterspreewald

Quellen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Spree> <https://www.spreewald-biospharenreservat.de>, 01.09.2024

8

Der Oberspreewald

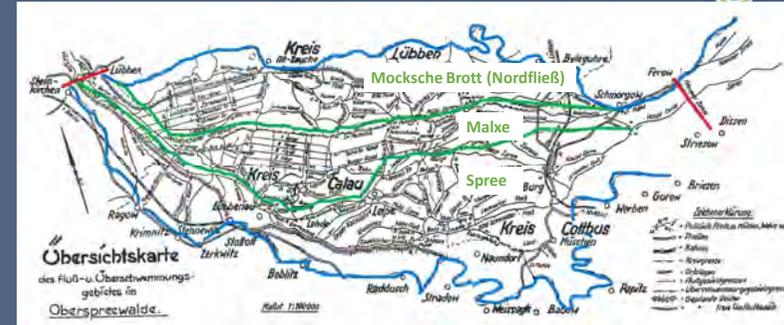


Quelle: WasserimSpreewald_Nachauflage2.pdf (spreewald-biosphaerenreservat.de)

- Malxe-Spreewald Niederung
- Zuflüsse aus ca. 3500 km² Einzugsgebiet
- Schwemmsandfächer, Gefälle 0,1 – 0,2 ‰
- Talverengung (Lübben) und geringes Gefälle führen zu langanhaltenden Hochwassern
- feingliedriges Gewässernetz
- diluviale Inseln im Raum Burg, Leipe, Lehde (Kaupen –Kupa=Horst, trockene Stelle im Sumpf)

9

Betrachtungsgebiet



- ca. 21.000 ha ursprüngliches Überschwemmungsgebiet zwischen Fehrow Damm und Lübben
- Hauptvorfluter: Spreewald, Malxe, Mocksche Brott

Quelle: verändert n. Meyn 1935

10

„Wie schütze ich mich, wie meistere ich das Wasser?“



- Ansiedlung in hochwasserfreien Bereichen
- Anlegen von Horstäckern
„ca. 0,63 m über Terrain“ (KOEHLER 1885)
- Ableiten und Anstauen von Wasser
- Uferbefestigung
- „Von der Wiege bis zur Bahre“ mit dem Kahn



Straupitzer Buschmühle vor 1927

Quelle: Wach

11

Sommerhochwasser



https://beckersblog.de/2022/07/02./02.10.2024

- existenzbedrohend
- „unzeitig“
- Ernteaussfälle

12

Sommerhochwasser



Quelle: T. Bower & K. Blatt, 1885

Quelle: Steffen, Burg

<https://beckersblog.de/2022/07/20/02.10.2024>

- existenzbedrohend
- „unzeitig“
- Ernteausfälle

13

Winter-/Frühjahrs Hochwasser




Quelle: <https://beckersblog.de/2022/07/20/02.10.2024>

- als weniger schädlich eingeordnet
- Initial für die Wiesenbewirtschaftung

14

Niedrigwasser



Foto: O. Lehmann, Burg

- „[die] im Spreewaldraum bereits seit alter Zeit bekannten Dürreperioden[...]“ (ANDREA, 1956)
- häufig über Monate andauernd (KOEHLER 1885)
- Beeinträchtigung der Wiesenbewirtschaftung
- Ernteausfälle, Beeinträchtigung der Mühlen
- Erliegen des Kahnverkehrs (notw. Wassertiefe 0,31 m (1 Fuß))

15

unregulierte Spree führt zum stetigen Auftreten von „extremen“ Abflussereignissen

Die Hochwasserbeobachtung im Spreewald verzeichnet

in 15 Jahren 25 kleine Sommerhochwasser
 in 12 Jahren 17 mittlere Sommerhochwasser
 in 3 Jahren 4 große Sommerhochwasser
 in 24 Jahren 31 kleine Winterhochwasser
 in 26 Jahren 41 mittlere Winterhochwasser
 in 6 Jahren 6 große Winterhochwasser.

In einem Zeitraum von 37 Jahren 124 Hochwasser, nur 5 normale Ernten.
 1897, 1899, 1900, 1901, 1915, 1917, 1919, 1920, 1926, 1927, 1930 sind die Katastrophenjahre.

Quelle: Schönfeldt, 1933

1902	1. Heumähd durch Hochwasser verdorben
1903-05	2. Heumähd durch Hochwasser verdorben
1906	1. Heumähd vollständig, 2. teilweise durch Hochwasser vernichtet
1907	2. Heumähd durch Hochwasser verdorben
1908	2. Heuernte infolge Trockenheit angefallen
1909	gesamte Heuernte infolge Trockenheit sehr gering
1912	2. Heuernte größtenteils durch Hochwasser verdorben
1913	2. Heuernte durch Hochwasser vollständig vernichtet
1915	beide Heuernten teilweise durch Hochwasser vernichtet
1916	2. Heuernte durch Hochwasser verdorben
1917	gesamte Heuernte durch Hochwasser verdorben
1919	Ernte durch Hochwasser beeinträchtigt
1920	1. Heumähd durch Hochwasser beeinträchtigt, 2. vollständig vernichtet
1923	2. Heuernte durch Hochwasser beeinträchtigt
1925	2. Heumähd infolge Hochwasser verdorben
1926-27	totale Mißernten infolge Hochwasser
1928	die Schäden der Hochwasser 1926/27 beeinträchtigen noch immer die Ernte
1933-35	katastrophale Dürrejahre, auf den Wiesen ist größtenteils die Grasnarbe verdorrt
1938	2. Heumähd und Kartoffelernte durch Augushochwasser vollständig vernichtet
1941	2. Heuernte durch Hochwasser größtenteils vernichtet
1943	2. Heumähd durch Hochwasser stark beeinträchtigt.

Quelle: Krausch, 1981

16

Gewässerunterhaltung „Befehle und Pflichten“



- 1670 „besonderes Übel“: Fischkästen und Fischwehre im Hauptstrom
- 1688 Räumungsbefehle der Standesherrschaft Lübbenau zum Reinhalten der Flußläufe
- Beseitigung von Auflandungen sog. „Sandhägern“ und Verschlügen zum Anstauen, Einstellen festgelegter Gewässertiefen
- Aushauen von Strauch und Baumstümpfen „Stubben“ bis zur Flussbettssole
- 1875 Pflicht der Anrainer zum Entkrauten (Ablagen 1,5 m vom oberen Uferrande entfernt, max. 8 Tage)
- Behördliche Schauordnung: alljährliche Krautung von Juni-September, 10 jährige Haupträumung durch Gemeinden unter Leitung eines Sachverständigen (KÖHLER 1934)

17



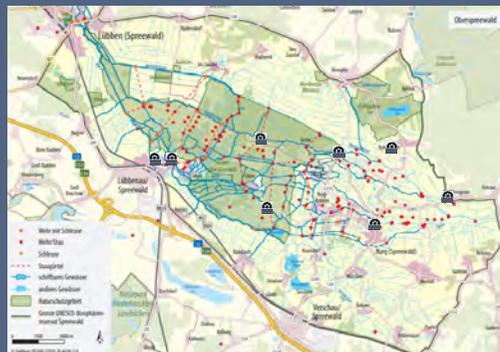
Die Spreevereigungsarbeiter bei Profilierungsarbeiten im Gewässerbett der Mutniza (Großes Fließ) vor dem Forsthaus Eiche 19.12.1899



Die Mutniza (Großes Fließ) vor dem Forsthaus Eiche am 04.10.2024

18

Wassermühlen im Oberspreewald



Quelle: WasserimSpreewald_Nachauflage2.pdf (spreewald-biosphaerenreservat.de)

- Errichtung von Stauanlagen, Archen, Mühlteichen, Turbinen
- Festlegung von Fachbäumen
- „Mühlspre“ allg. Bezeichnung
- Spree dotiert: Bürger M., Dubkow M.; Lübbenauer M.
- Malke dotiert: Schmogrower M., Byhleguhrer Schneidem., Straupitzer Buschmühle, Kannomühle, Altzaucher Mühle

19

Mühle in Burg-Dorf



Quelle: I. Steffen „unten I.: Wach

- Ersterwähnung 1315
- an der „Mühlspre“
- Mühlteich
- 1903 abgebrannt
- 1904 Neubau mit Wasserturbine

20

Straupitzer Buschmühle (Nordfließ)



Quelle/Aufnahme: Joh. Mühler, Leipzig; Sammlung A. Wach

- urkundlich erwähnt 1638
- Kahnrollen zur Niveauüberwindung
- Abgebrannt 1927,1942
- Turbine zur Stromerzeugung
- Staugürtel 8, Wehr 30

21

Straupitzer Buschmühle (Nordfließ)



Quelle/Aufnahme: Joh. Mühler, Leipzig; Sammlung A. Wach

- urkundlich erwähnt 1638
- Kahnrollen zur Niveauüberwindung
- Abgebrannt 1927,1942
- Turbine zur Stromerzeugung
- Staugürtel 8, Wehr 30

22

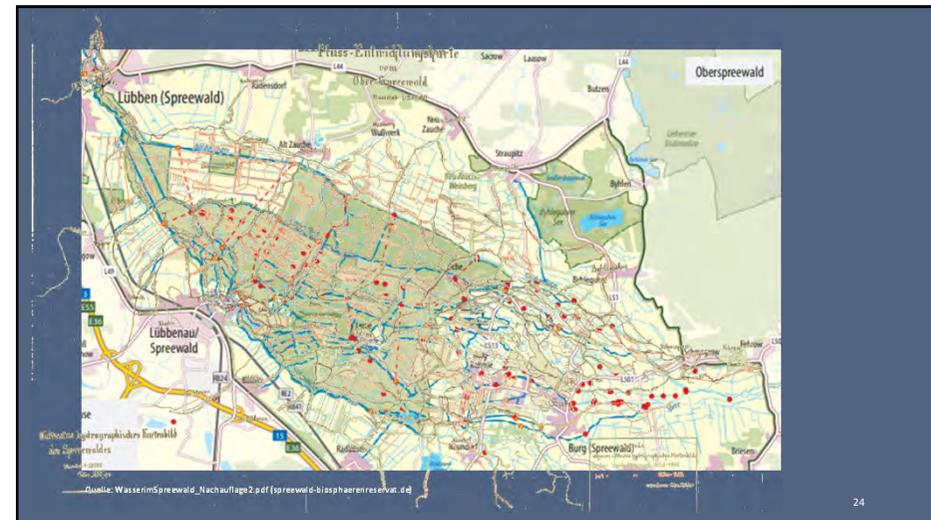
Straupitzer Buschmühle (Nordfließ)



Quelle/Aufnahme: Joh. Mühler, Leipzig; Sammlung A. Wach

- urkundlich erwähnt 1638
- Kahnrollen zur Niveauüberwindung
- Abgebrannt 1927,1942
- Turbine zur Stromerzeugung
- Staugürtel 8, Wehr 30

23



24

F. Köhler: „Die Veränderung des hydrographischen Netzes im Spreewald im Wandel der Zeiten“



- Dissertation 1933, TH Dresden
- Auswertung historischer Karten
- Veränderungen 1662 -1932

Quelle: Köhler, 1934 25

1830 – 1866 erste Untersuchungen zur Regulation der Wasserverhältnisse



- 1831 Kabinett ordnet Vorarbeiten zur Regulation der Wasserverhältnisse an
- 1835 – 1839: Geometer **Strache** fertigt Kartenwerke und Pläne zur Abflusssituation im Spreewald
- 1859-60 geheim. Regierungs- und Baurat **Philippi**: Zwei Varianten zur Hochwasserableitung
 - I. Bau eines eingedeichten Kanals durch den Oberspreewald (Fehrow – Lübben) 380.000 Taler
 - II. Anlage eines Umflutkanals um den Spreewald herum in Richtung Schwielochsee 600.000 Taler
 → Kosten zu hoch, Gemeinden befürchten zu hohe Wasserverluste → Einstellung der Betrachtungen 1864
- 1866 Wasserbaumeister **Klehmet**: soll neue, präzisierte Meliorationsansätze ohne Deiche entwickeln
 - besonders schädliche Sommerhochwässer ableiten, vermeintlich düngende Winterhochwässer halten
 - Test von sog. „Klappschleusen“ zur Gewährleistung des Wasserstandes (nicht durchgesetzt)
 - ohne Deiche keine Abhilfe vor Überschwemmungen
 → Zweifel an der Zielerreichung beenden eine Weiterführung der Planungen

26

1869- 1872 Datenerhebung und Berechnungen



- 1869: Bereisung durch Landwirtschaftsministerium → Aufbau und Ausbau eines Pegelnetzes zur Erhebung wasserwirtschaftlicher Kenngrößen (Pegel am Forsthaus Eiche, in Leipe und der Lübbener-Mühle)
 - → ab 01.11.1870 tägliche Pegelbeobachtungen
 - 1871/72: Regierungsbaumeister **Exner** nutzt verbesserte Datengrundlage für „Berechnungen der bei den verschiedenen Wasserhöhen in den Spreewald gelangenden, sich dort vertheilenden und durch die einzelnen Wasserläufe fortzuleitenden, Wassermengen.“ (KOEHLER, 1885)
 - Kanal nach dem „Schwielugsee“ zur schadlosen Abführung der Sommerhochwässer
 - umfangreicher Ausbau der Hauptflüsse im Ober- und Unterspreewald (4 Mark/Morgen)
 - Mindestwasserständen zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit maßgebend
- Ergebnis nach öffentlicher Vorstellung der Erkenntnisse in den betreffenden Gemeinden 1874:**
- „Solange die Gemeinden sich nicht äußerten, welche Meliorationen sie nun eigentlich wollten, könne sie [die Regierung] ein zwingendes Bedürfnis zu einer Regulation der Wasserverhältnisse nicht anerkennen.“ (MATSCHENZ, 1926)

27

1870 – 1883 Begrädigungen und Petitionen



- 1870 Begrädigung und Eindeichung der Spree zwischen Spremberg, Cottbus und Dissen, Werben und Burg
 - Verkürzung der Hochwasserscheitellaufzeit zwischen Cottbus und Burg von ehemals vier auf einen Tag
- 01.04.1879 Gesetz zur Schaffung von Wassergenossenschaften
- 1882 **Hirschberger**: Pläne zu Begrädigungen und Tieferlegungen (min. 1,24 m) im Lübbenauer Raum
- Burg befürchtet Wasserdefizite und tritt der Wassergenossenschaft Lübbenau nicht bei
- Ministerium lehnt Denkschrift ab
- 28.01.1883 Petition der Gemeinden (Burg-Kauper, Burg-Kolonie, Burg-Dorf):
 - regelmäßige Räumung der versandeten Fließe !
 - Umsetzung des philippischen Umflutkanals!
- starkes Sommerhochwasser 1883 veranlasst Regierung zur erneuten Prüfung durch
 - königlichen Meliorations-Bauinspektor für die Provinz Brandenburg **Koehler**

28

1885 Variantenuntersuchung durch Koehler



„Die Landesmelioration des Spreewaldes, Im amtlichen Auftrage gemeinfaßlich dargestellt“, Berlin 1885
 königlichen Meliorations-Bauinspektor für die Provinz Brandenburg Koehler

Zielstellung der Landesmelioration:

1. die Niederung ist vor Sommerhochwässern („unzeitigen Überschwemmungen“) zu bewahren
2. die Niederung ist im Frühjahr zeitig vom Winterhochwasser zu befreien
3. in den Fließen ist ein genügend hoher Wasserstand auch während trockener Jahreszeiten zu halten, um für den Kahntransport die nötige Tiefe [min. 0,31m] und den Grundwasserstand für die Wiesenbewirtschaftung zu halten

29

1885 Variantenuntersuchung durch Koehler



Datenauswertung 1850-1870, Fehrow Damm, („Anfang des Oberspreewaldes“)

- HHQ = 186 m³/s („seit Menschengedenken“, 1854)
- MHQ = 108 m³/s (wahrsch. Frühjahrshochflut, zweimalig)
- MQ = 12 m³/s (mittlerer Jahresabfluss, viermalig)

Ansatz

- alles über MQ = 12 m³/s, ist „[...] dem größten Teile der Niederung nachteilig [...]“
- Meliorationsmaßnahmen sollen allen Hochwässern bis MHQ = 108 m³/s begegnen können

→ Ableitung von max. 96 m³/s notwendig



Abb. 2
 Die Spree am Fehrower Damm.
 Spree und Mäde Helsen in 800 m Abstand nebeneinander her.

Quelle: Sievers, 1937

30

1885 Variantenuntersuchung durch Koehler



I. Anlage eines Hochflutkanals ohne Deiche durch den Spreewald

- Verlauf: Spree - Gniela - Großes Fließ - Spree
 - 24,5 km, am Forsthaus Eiche b = 75 m, t = 1,6 m
 - 10 Stauanlagen zwischen dem heutigen Wehr VI und dem Waldhotel Eiche
- zu teuer und starke Entwässerungswirkung



II. Abführung (108 m³/s) durch alleinige Regulierung der Vorfluter (max. bordvoll):

- Burger Mühlspree Q_{max} = 4,6 m³/s, Ausbau auf 27 m³/s b = 30m, t = 1,3m
 - Mockscher Brott (uh. Mühle Schmogrow) Q_{max} = 4,6 m³/s Ausbau auf 27 m³/s, b = 30m, t = 1,3m
 - Schrebenze (Großes Fließ) Q_{max} = 3 m³/s Ausbau auf 54 m³/s, b = 15m, t = 1,6m
- zu flächige Entwässerungswirkung „[...]vollständiger Ruin der Wiesenwirtschaft [...]“

31

1885 Variantenuntersuchung durch Koehler



III. Anlage eines seitlich abzweigenden Umflutkanals nach dem Schwiolchsee nebst Regulierung der Fließe

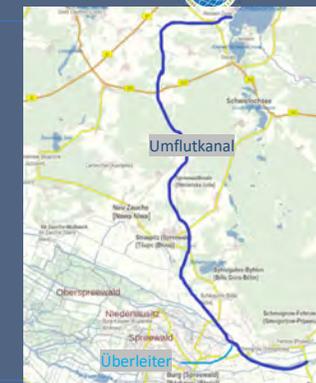
1. Umflutkanal Q = 96 m³/s

- L = 32,2 km, tlw. 63 m breit, Gefälle ca. 0,45 ‰, Freibord min. 0,63 m
- Dotierung von Burger Mühlspree, Schrebenze (Großes Fließ), Große Bsennitz (Nordfließ) über Auslaßbarchen
- Entwässerung der nördlich abgeschnittenen Gebiete über verschließbare Einlaßbarchen in den Kanal

2. Überleiter in das Unterwasser Burger Mühle

- Stützung der Spree aus dem „Mockscher Brott“ (Malxe), L = 3,8 km

3. Erweiterung der Flußläufe und Flutschleusen sowie Maßregeln zum Halten des Wasserstands in trockenen Sommermonaten



32

1885 Umflutkanal nach Koehler



- Gesamtkosten 2.500.000 M
- Reinertragssteigerung um 33 % prognostiziert
- Beratung am 05. August 1886 scheitert an den Gemeinden:

„[...] die das Meliorationsprojekt angeregt hatten, [die Gemeinden] lehnten es ab und konnten auch nichts Besseres vorschlagen.“ (MATSCHENZ, 1926)

(→ die Hochwasserschäden im Jahr 1897 betragen 2.641.250 M)

33

04.08.1904 Spreeausbaugesetz



- Teil II : Hochwasserschutz, Ausbau (staatl. MeliBauVerw) Unterhaltung (Provinzialverb./Kommunen) für nicht schiffbare Gewässer
 - 31.Mai 1906 Meliorationsbauamt Cottbus: Ausbauplan für die Spree von schles./brbg. Grenze bis Leibsch
 - Ziel: MHQ_{Sommer} bordvoll abführen (29 m^3/s)
- Begradigung und Querschnittserweiterungen in den Fließen, Einrichtung von Staugürteln ab 1907
 - Oberspreewald: Deichausbau, Deichverlegung und Einbau von Überlaufstrecken an der Spree zwischen dem Fehrower Damm und Burg
 - Unterspreewald: 1909 Freischleuse und Freigraben an der Großen Amtsmühle in Lübben, 1909-1912 Burg-Lübbener-Kanal, Lübbener Umflutkanal (44 m^3/s), Dahme-Umflutkanal (20 m^3/s), Wehranlage Leibsch
- Grundlage des heute noch vorhandenen kaskadenförmigen Abflussregimes des Oberspreewalde

34

1920er



- Hochwässer in den Jahren 1919/1920 → neue Planungsaktivitäten
- schiffbarer Umfluter mit Nutzung des Schwieloch- und des Mochow Sees als Hochwasserstauraum scheitert (Kosten 7 Mio Mark, zu geringer Stauraum)
- Katastrophen Hochwässer in den Jahren 1926/27 → einstimmige Annahme eines Meliorationsplanes durch Provinziallandtag:
 1. Fließausbau im Oberspreewald zur Ableitung von 29 m^3/s (für Unterspreewald noch schadloses MHQ_{Sommer})
 - **Begradigungen, Profilverbreiterung, Tieferlegungen der Hauptvorfluter**
 - **Bau von Staugürteln um beschleunigter Entwässerung entgegenzuwirken**
 2. Talsperre bei Tzschelln → scheiterte am dortigen **Kohlevorkommen**
 3. **Herstellung eines Elbe-Spree-Oder-Kanals** → scheitert an Kosten 117 Mio. Mark

Der verstärkte Gewässerausbau dieser Phase prägt bis heute das Gewässernetz des Spreewaldes.

35

Begradigung der Schrebenza (Großes Fließ)



Königlich Preussische Landes Aufnahme 1901.
Herausgegeben 1903,
Auflagendruck 1916



Preußische Landesaufnahme 1903.
Reichsamt für Landesaufnahme 1924,
Einzelne Nachträge 1939

36

Begradigung der Schreibe

Quelle: A.Wach

Preußische Landesaufnahme 1903, Reichsamt für Landesaufnahme 1924, Einzelne Nachträge 1939

37

Leineweberfließ (Südumfluter)

Quelle: A.Wach

Quelle: Archiv Steffen

- 1929: umfangreiche Verbreiterungsarbeiten im südlichen Teil der Gem. Burg Kolonie (650 JAHRE BURG , 1965)

38

Staugürtel

- Begradigungen zwangen zur Errichtung von „Staugürteln“,
- bis 1939 waren 95 Querbauwerke im inneren Oberspreewald fertiggestellt (KRAUSCH,1994)
- von urspr. 14 Staugürteln, gibt es heute 8 geschlossene und 6 unvollendete (9 Wehrgruppen)

Staugürtel 5: Kannomühle (heute Wehr 52)

Staugürtel 7: Mittelkanal, Burg (Wehr 38)

Quelle: A.Wach

39

Staugürtel

Brücke über das Große Fließ, bis Ende der 1950er Jahre

Wehr 66 „Buschmühle“ Burg-Kauper Staugürtel VIII

Aufnahme: Wach

40

Geschiebe





eingetreten ist. Bei Sächlich Neudorf wird die preußische Grenze überschritten, bei Tschelln erhält die Spree Verstärkung durch ein sehr gefährliches Wasser, den Schwarzen Schops, der unter Aufnahme des Weihen Schops, des Arnsdorfer und Königshainer Wassers und sonstiger kleiner Gebirgsbäche, der größte und auch für den Spreewald der bedeutungsvollste Zufluss ist; nicht nur, daß er viel Wasser mit sich führt und nach Regengüssen schnell und hoch ansteigt; er ist im bedeutenden Maße der Sandbringer für den Spreewald. Aus großen haushohen Uferabbrüchen und aus der Sohle sammelt der Sand.

„Die Ursachen der Spreeversandung“ (KALS 1933)

Quelle: Schönfeldt, 1933

- Begradigungen, Tieferlegungen, Uferbefestigungen, Abflusserhöhungen verschärften die Sedimentproblematik

41

Geschiebemanagement





Sedimentauflandung in der „Mühlspre“ unterhalb der Burger Mühle

Burg (Spreewald), Hafenaufahrtstelle.

Quelle: Archiv Steffen

42

Geschiebemanagement





Sedimentauflandung in der „Mühlspre“ unterhalb der Burger Mühle

Quelle: Sammlung A. Wach

Burg (Spreewald), Hafenaufahrtstelle.

Quelle: Archiv Steffen

43

Geschiebemanagement





Sedimentauflandung in der „Mühlspre“ unterhalb der Burger Mühle

Quelle: Archiv Steffen

44

Geschiebemanagement



Saugspülbagger „Brahe“ oberhalb der Burger Mühle (nach 1925)

Quelle: Archiv Steffen

45



Geschiebemanagement



Saugspülbagger „Brahe“ oberhalb der Burger Mühle (nach 1925)

Quelle: Archiv Steffen

46



Geschiebemanagement



Saugspülbagger „Brahe“ oberhalb der Burger Mühle (nach 1925)

Quelle: Archiv Steffen

47



Kulturbauamt Cottbus 1923/24



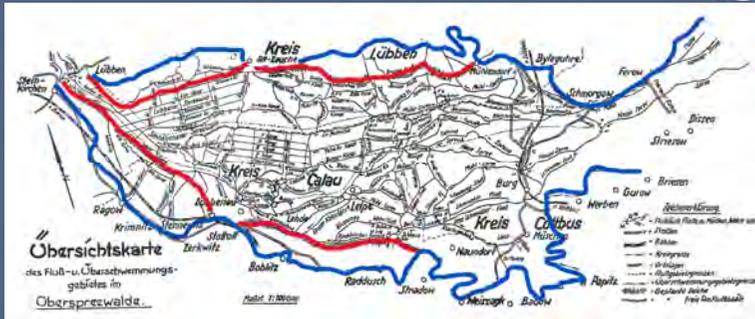
- Eindeichung der nördlichen und südlichen Randgebiete (ca. 6434 ha) (MEYER 1935)
- Bildung von Deichverbänden und Bodenverbesserungs-Genossenschaften als Träger

Ziele im „Deichgebiet“:

- Befreiung des Gebietes vom Spreehochwasser mittels Eindeichung
 - Senkung des GW Spiegels mit unabhängiger Entwässerung gegenüber Außenwasserständen (Polder)
 - Wasserstandsregulierung durch Stauanlagen in Hauptentwässerungsgräben
- Gebietsentwässerung der Polder in die Unterwasser von Lübben und Lübbenau
 - Wehre zur Polderflutung bei besonders starken Hochwässern vorgesehen

48

Eindeichung der Randgebiete



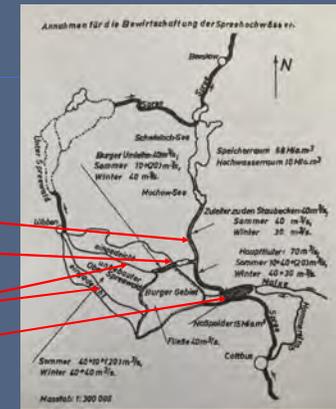
Quelle: Meyer, 1935

„Die Regierung erwog auch größere Projekte [...] aber Inflation, Geldknappheit und Tiefstand des Wirtschaftslebens hemmten [...] jede umfassende Meliorationsarbeit.“ (KÖHLER 1934)

Bewirtschaftungspläne nach 1933

Erneutes Aufgreifen der Pläne aus den 1920er Jahren

- Umflutkanal über Mochow- und Schwieloch-See in die Spree bei Beeskow
- Bürger Umfluter
- Eindeichung der südlichen und nördlichen Randgebiete
- Polder bei Fehrow (Überströmdieich an der Spree)



Quelle: Siewers, 1937

Das „Spreewaldproblem“ 1935

- durchschnittliche jährliche Hochwasserschäden von 677.600 Mark (Hochwasserschaden 1926/27 circa 10,5 Millionen Mark)
- jährlichen Unterhaltungsaufwendungen von 225.000 Mark
- grundsätzlich vermeidbare Belastungen für den Staat



„Für die Lösung des Spreewaldproblems ist die vollkommene Trockenlegung und dadurch bedingte Schaffung einer großen Gartensiedlung das anzustrebende Ziel. [...] Man muß sich daher von allen sentimental Rücksichten freimachen [...]“ (MEYER 1935)



Eindeichung der Randgebiete 1933-38

- Errichtung Nord- und Süddeich
- Reduzierung der Überflutungsfläche um ca. 40%
- Hochwasser im zentralen Oberspreewald konzentriert
- Verbesserung der Hochwassersituation in den Randlagen
- fallende Grundwasserstände und Trockenfallen von Gewässern in den nördlichen Randlagen (ANDREA 1956)



Quelle: Arbeitsdienst im Spreewald, 1937

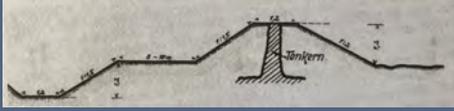
Eindeichung der Randgebiete 1933-38





Abb. 6
Oberer Spreewald: Süddeich.
Von der Rogower Kahnfahrt: Bild vom Ufer des Entwässerungsgrabens nach Lübbenau.

Quelle: SEWERS, 1937



Querschnitt durch den Süddeich

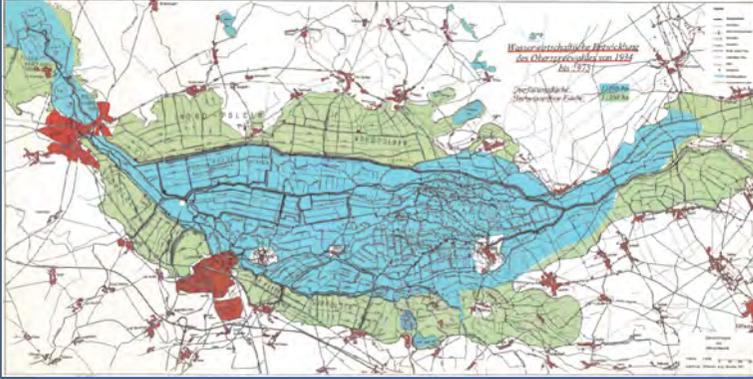


Prinzip einer gedückten Kahnfahrt

Quelle: AMBROSTENST IM SPREEWALD, 1934

53

Reduzierung des Überflutungsgebietes

54

Hochwassereinsatz und Deichverteidigungsplan 1956 mit „Gefahrenstellen bei Hochwasser“



• Sommerhochwasser 1953, 1958, 1960

55

1950 -54 Ausbau des Eichkanals $Q = 43 \text{ m}^3/\text{s}$ (westlicher Abschnitt des heutigen Nordumfluters)




56

„Der Spreewald – ein großräumiges wasserwirtschaftliches Problem“, Prof. Dr. Ing. habil. Musterle in Natur und Heimat 1961



Hauptschwerpunkte aller bisherigen Planungen und Maßnahmen

I. Gewässerausbau

- Ausbau der Fließe (Entsandung, Begradigung, Tieferlegung, Uferbefestigung)
- Ausbau der nördlichen und südlichen Randgewässer (Nordfließ/Südmfluter)
- Polderung und Eindeichung der Randgebiete
- Errichtung von Staugürteln zum Niedrigwasseranagement

II. Umfluter

- Realisiert: Dahme Umflutkanal (1912), Malxe-Neiße Kanal (1950)
- Entwürfe: Kanal zum Mochow-Schwieloch See, Burger Umfluter, E.S.O. Kanal

III. Stau- und Rückhaltebecken

- Entwürfe: Tzschellner Becken, Mochow/Schwieloch See

→ Energiepolitische Entscheidungen stellen die Wasserregulierung im Spreewald vor neue Herausforderungen



QUELLE: MUSTERLE, 1961

57

Neue wasserwirtschaftliche Rahmenbedingungen



„Die Interessen der Kohlegewinnung, der Energieerzeugung und der Landwirtschaft überschneiden sich im Spreewald so stark, daß sie nur durch komplexe Planung gelöst werden können.“ MUSTERLE 1961



QUELLE: MUSTERLE, 1961

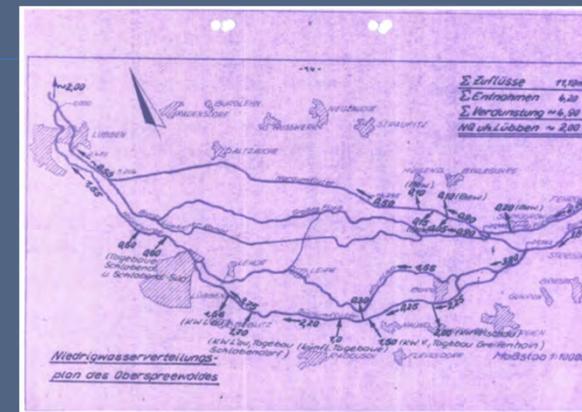
58

Neue wasserwirtschaftliche Rahmenbedingungen



- Versorgung der Kraftwerke Lübbenau (Baubeginn 1957) und Vetschau (Baubeginn 1960) über den Südmfluter (Spree dotiert)
- Errichtung der Talsperre Spremberg (1958-1965) zur Niedrigwasseraufhöhung
- Sumpfungswasser wird bestimmend für Abfluss und Gewässerausbau
- Stetige Erweiterung von Polderflächen für die Landwirtschaft
- 1974 Fertigstellung des Nordumfluters

59



QUELLE: M. NEUMANN, BURG

60

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit